Am Anschlagbrett

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

30. **Dialekt**

Die Stunde, in der so manches verstecktes
verschämt ward hervorgenommen,
war auch die Stunde des Dialekts,
der wieder zur Ehre gekommen.

Man spricht wieder ohne Zierererei
freiweg von Leber und Nieren;
denn jeder weiß, er hat dabei
zu gewinnen, nichts zu verlieren.

Man sagt wieder Anke, Chue und Chind,
sagt Chile, Tschoope und Schtore.
Es git wieder Chläpf oder uf de Grind,
eventuell git's au uf d'Schnore.

Das ist Dialekt und sunneklar
und jedem Schwyzer verständlich.
Und Variatione git's offebar
so viel, als wie unändlich.

Bim Rede chöm-mer üs guet verschtoh,
viel besser, als bim Schriibe.
Drum reded mir lieber do dervo
und löhnd das Schriibe bliibe.

Es folgten drei Könige einem Stern ...

Jetzt bringt ein Stern wieder drei Könige zusammen!

Punkto Sparwut

Der Armeebefehl unseres Generals, der größte Sparsamkeit zur Pflicht macht, hat sogar auf meine holde Gattin Eindruck gemacht. So befiehlt sie mir eines Abends: «Wännt dänn am Morge de Kafi machsch, dänn tuesch de Gashahn nu na halbe-n-uf! Es mues jetz gschpart wärde!» — Sithär tuen i nüme-n-emal d'Uhr ufzieh, will sie dänn au länger hebet! spü.

Der Tagesoffizier

Befehl: Die Kp. bestimmt einen Tagesoffizier. Er kontrolliert die Arbeit der Truppe von der Tagwache (0530) bis zum Zimmerverlesen und trägt Stahlhelm.

Der Herr Major trifft zur Tagwache bei einer Kompagnie ein. Er sucht vergeblich nach dem Stahlhelm, worauf sich mit mit einem Füsilier folgendes Gespräch entspinnt:

«He, Füsilier!»

«Herr Major, Füsilier Eggima!»

«Heit Dir d'r Tagesoffizier scho gseh?»

«Nei, Herr Major, es isch no nid Siebni!» Jac

Man staune

Ein «Kübelwagen» steht da. Und zwar ist es ausnahmsweise kein Wagen mit Ochsner-Patentverschluß, sondern irgend ein anderer.

Da bemerkt ein kluges Fraueli zu einem Kübelmann:

«Jä gälled Sie, jetz händs die andere Wäge au brucht für de Soldatetransport!»

Und da behauptet man noch, die Phantasie sei ausgestorben. Ulla

APERITIF
AMER PICON
Gesund & angenehm.

Sauser
«Bedroht han i niemer und itz bini doch i-gkreist!»

Am Anschlagbrett

einer dreisprachigen Kompagnie prangt folgender Zettel:

Anweisungen über die Benützung der Feldpost.

Militäradresse muß unbedingt an der Familie bekannt zu geben.

Für Postsendungen müssen nur Waschensäckli acceptiert.

Getränke, frische Fruchte, verderptlichen Lebensmitteln sind verboten.

Postpakete mit nicht kompl. Adresse werden direkt vom des Postbehörde dem Absender returniert.

Porto Frei für Päckli ist nur bis 2.500 kg.

Es wäre zu untersuchen, ob da nicht ein Pionier für ein Schweizer Esperanto getarnte Propaganda macht. Sch.

Die Kehrseite

Es werden nach getaner Arbeit Witze erzählt. Da seufzt Kanonier Jutzeler plötzlich:

«Ja, mier erzähled üs do Witz, und deheime mached's derwil Buchwälle um die leer Brot-Trucke umme!» F. W.